

Das Familienbild

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfw, Migräne,
 Zahnweh, Monatsschmerzen,
 ohne Magenbrennen zu
 verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1.80



Um Jahre verjüngt
 fühlen Sie sich, wenn Sie vor je-
 dem Essen ein Gläschen Biotta
 (biol. laktofermentiert!) nehmen.
 Erhältlich in Reformhäusern, Dro-
 gerien und Lebensmitteläden.

Biotta
 Gemüsebau AG. Tägerwilen



CAMPBELL LAUSANNE
 J. DÜRSTELER & CO. A. G., WETZIKON, ZÜRICH



Wir Jungen
 müssen mit jedem Rap-
 pen rechnen. Trotzdem
 möchte jede von uns
 immer tiptopp ausse-
 hen. Das ist gar kein
 schwieriges Problem:

Nur nicht am falschen Ort sparen!
 Unsere Eltern halten es auch so. Kleiner Preis
 bringt raschen Verschleiss. Besonders bei
 den Strümpfen. Wie herrlich kleiden doch die
 preiswürdigen und verlässlichen

Idewe
 QUALITÄTSSTRÜMPFE



also diese Frage sollten Fachleute entschei-
 den. Um der Platte einen reißenden Absatz
 zu sichern, habe ich ein Spezialverfahren ent-
 wickelt (Patent angemeldet). Man schreibt
 dem Wunschkonzertonkel des Radios, eine
 Platte habe einem einen unauslöschlichen
 Eindruck hinterlassen. (Ich brauche wohl
 nicht einmal dem blutigsten Anfänger zu er-
 klären, daß man selbstverständlich seine
 eigene Platte nennt.) Man läßt es aber nicht
 bei einer einzigen Karte bewenden, sondern
 man überschwemmt den Wunschkonzert-
 onkel mit Postkarten, bei denen man nur die
 Unterschrift ändert. Als Unterschrift wählen
 Sie beliebige Phantasienamen, nur, wenn ich
 bitten darf, den meinen nicht. Erlo

Das Menuett

Es war an einem lauen Sommerabend. Ein
 Abend, wie er uns in den letzten Jahren nur
 selten geschenkt war. Ein wolkenloser Him-
 mel wölbte sich über dem Land und noch im
 Untergehen vergoldeten die letzten Sonnen-
 strahlen die nahen Bergspitzen.
 Von allen Seiten strömte das Volk hinaus
 ins Grüne, zum Sommernachtsfest. Mit be-
 gehrlichen Blicken folgten die Männer den
 jungen Frauen, die in duftigen, weitschwin-
 genden Kleidern den ersten Klängen einer
 Musikkapelle zustrebten.
 Fröhlich, wie junge Lämmer, hüpfen Kinder
 unter den wachsamen Augen ihrer Mütter
 auf der Wiese herum.
 Zu den Klängen eines Mozart-Menuetts
 trippelten puppenzarte Rokoko-Damen in
 pastellfarbenen Reifröcken auf den hell er-
 leuchteten Platz, galant begleitet von ihren
 Partnern. In roten und blauen Fräcken,
 schwarzen Schnallenschuhen, weißen Socken
 und Perücken, den schwarzen Dreispitz un-
 ter dem Arm, schritten sie würdig einher,
 sichtlich bemüht, ihre Schritte denen der Da-
 men anzupassen.



DIE FRAU

Mit einem zierlichen Knicks begannen sie zu
 tanzen, drehten sich hin und drehten sich her,
 verneigten sich mit einem schüchternen Lä-
 cheln und begannen das kokette Spiel von
 neuem.

Wir reckten unsere Hälse, um möglichst viel
 von dem amüsanten Schauspiel zu erhaschen,
 bis uns eine schimpfende Männerstimme jäh
 aus unserer Versunkenheit riß.

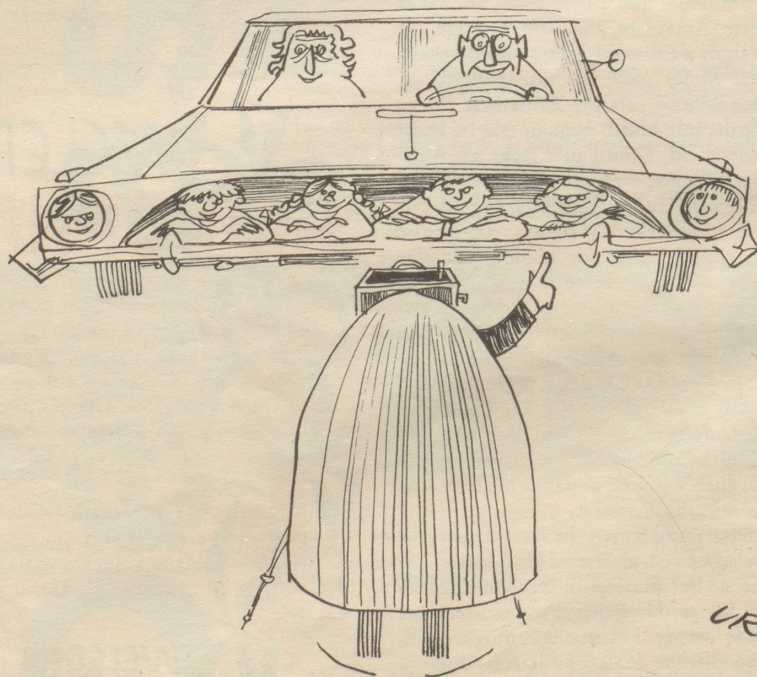
«Ach diese heutige Jugend! Das ist doch die
 Höhe, nichts ist ihnen heilig. Schau dir das
 einmal an, da tanzen sie einen Rock'n Roll
 zu diesen zarten Mozartklängen.»

Wir schauten uns um. Im Schatten einer Rie-
 sentanne tanzten junge Leute, barfuß, die
 Mädchen in billigen Pullovern und bunten
 Röcken, die Burschen in hellen Leibchen oder
 bedruckten Hemden, die über den engen
 Blue-Jeans flatterten.

Sie verrenkten ihre Glieder, schoben ihre
 Tänzerinnen vor sich, um sie mit einem hef-
 tigen Ruck wieder an sich zu ziehen, wir-
 belten sie durch die Luft, beugten sie über
 das Knie und stellten sie wieder auf den
 Boden.

Wir konnten uns eines Lächelns über diese
 Gymnastik nicht erwehren.

Doch ihre Gesichter blieben ernst. Mit stren-
 gen Mienen, die Umwelt ganz vergessend,
 gaben sie sich dem neuen Tanze hin. Ihre
 Bewegungen waren eckig, hart, gefühllos,
 wie vieles unserer Zeit.



Das Familienbild

URS